

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	1
Kapitel 1: Macht - soziologisch-politologische Begriffsbestimmung	4
1.1 Was ist Macht?	4
1.2 Machtdiskussion in der Soziologie	6
1.2.1 Aktuelle und potentielle Macht	8
1.2.2 Macht als Beziehung und als Attribut	9
1.2.3 Macht des Handelns - strukturbedingte Macht	11
1.2.4 Nicht beabsichtigte Machtwirkungen	12
1.3 "Macht" in der ökonomischen Theorie	14
1.4 Macht im Kontext von Dilemmastrukturen	17
1.5 Die Relevanz klassischer sozialwissenschaftlicher Ansätze zur Beurteilung ökonomischer Macht	19
<i>1. Hauptteil: Macht der Banken über das Depotstimmrecht</i>	22
Kapitel 2: Die phänomenologische Perspektive	22
2.1 Begriffsbildung und Fragestellung	22
2.2 Die rechtlichen Grundlagen der Aktionärsdemokratie	24
2.3 Pro und contra Depotstimmrecht	26
2.3.1 Kritik	26
2.3.2 Standpunkte der Befürworter	28
2.4 Die Wechselwirkung von Depotstimmrecht und Beteiligungspolitik der Banken	33
2.4.1 Die Einflußfaktoren	33
2.4.2 Der Machtfaktor "Beteiligungen" und seine praktischen Auswirkungen	37
2.4.3 Die Beteiligungspolitik der Banken in Zahlen	39
2.5 Negative gesamtwirtschaftliche Folgen aus Bankenmacht?	44
2.6 Ausblick	47
Kapitel 3: "The Nature of the Firm"	49
3.1 Einleitung	49
3.2 Der theoretische Ansatz	52
3.2.1 Das "Wesen" der Unternehmung aus dem Blickwinkel des Agency-Ansatzes	54
3.2.2 Die unterschiedlichen Formen von Eigentum als Ursprung des Interessengegensatzes zwischen Management und Kapitalgebern	56
3.2.3 Der Agency-Ansatz und die Praxis der Aktionärsdemokratie	58
3.2.4 Die Aktie aus Sicht der Institutionenökonomik: Eine "wenig spezifische Investition"	59
3.3 Die Interessenlagen von Aktionären, Banken und Management in der Sichtweise der Institutionenökonomik	61
3.3.1 Das Interesse des Aktionärs	62
3.3.2 Das Interesse des Managements	66

3.3.3 Das Interesse der Bank	68
3.3.3.1 Evaluierung des Beteiligungsbesitzes	69
3.3.3.2 Die Banken als Agent und Prinzipal	71
3.3.3.3 Machtkontrolle durch den Wettbewerb der Banken	73
3.3.4 Schlußfolgerungen für die Analyse der Macht der Banken über das Depotstimmrecht	75

Kapitel 4: Die Agency-Beziehungen zwischen Bank, Management

und Aktionären	78
4.1 Einleitung	78
4.2 Interessenkollisionen zwischen Management und Aktionären	79
4.2.1 Das Handlungsmotiv des Managements	80
4.2.2 Kontrollmöglichkeiten der Aktionäre	81
4.3 Interessengleichklang und -divergenzen zwischen Banken und Management	84
4.3.1 Kontrolle über den Kapitalmarkt	86
4.3.2 Kontrolle über den Markt für Manager	89
4.3.3 Opportunismus-Probleme bei der Management-Kontrolle durch Vergütungssysteme	90
4.4 Interessendivergenzen zwischen Depotbanken und Kleinaktionären	93
4.5 Schlußfolgerung: Funktion und Bedeutung des Depotstimmrechts für die Aktiengesellschaft aus der Perspektive des Principal- agent-Ansatzes	96
4.6 Die Problemlösungskapazität bestimmter Marktalternativen zum Depotstimmrecht	99
4.6.1 Die Folge dominanter Minderheiten	101
4.6.2 Externalisierung der Managementkontrolle	104
4.6.3 Die praktische Umsetzung einer extern organisierten Unternehmenskontrolle	106

2. Hauptteil: Macht der Banken im Konsumentenkreditgeschäft

Kapitel 5: Die phänomenologische Perspektive

5.1 Einleitung	108
5.2 Begriffsbildung und Fragestellung	109
5.2.1 Grundcharakteristika des Verbraucherkredits	109
5.2.2 Ökonomische Aspekte des Konsumentenkredits	111
5.2.3 Konsumkredit und Konjunkturverlauf	114
5.2.4 Determinanten der Preispolitik	115
5.2.5 Der Kontext der Konsumentenschutzdiskussion	118
5.2.5.1 Das Bild des Konsumenten	118
5.2.5.2 Die Realität des Kreditkonsumenten	119
5.2.5.3 Die ökonomische Interpretation	121
5.2.5.4 Verbraucherpolitik als Beispiel einer an phänomenologischen Kriterien orientierten Gerechtigkeitsauffassung	122
5.3 Die Kreditvergabeentscheidung	125

5.3.1 Risiko und unsichere Erwartung	125
5.3.2 Der Vertragsabschluß aus rechtlicher Perspektive	128
5.3.2.1 Rechtspolitische Verpflichtung zur Offenlegung von Information	128
5.3.2.2 Vor- und Nachteile der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	129
5.4 Kreditsicherung durch Bürgschaften	131
5.4.1 Vorteile und Notwendigkeit der Bürgschaft aus Sicht des Kreditgebers	132
5.4.2 Die Rechtsprechung und die Probleme des Bürgen aufgrund von Informationsasymmetrien	134
5.5 Abwicklung und Beendigung des Kreditvertrages aus rechtlicher Sicht	136
5.5.1 Kreditkündigungsmöglichkeiten der Banken	137
5.5.2 Verzugsschäden	138
5.6 Schlußfolgerung für die weitere Analyse	141

Kapitel 6: Der Verbraucherkredit als doppelte Gefangenendilemma-Struktur

6.1 Der Kredit im Innen- und Außenverhältnis	144
6.1.1 Die Sicht des Kreditnehmers	144
6.1.2 Die Sicht des Kreditgebers	145
6.1.3 Das Außenverhältnis: Informationsasymmetrien zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer als Ursache von Macht und rationaler Selbstschädigung	146
6.1.4 Das Innenverhältnis	148
6.1.4.1 Die bankinterne Hierarchie im Kreditgeschäft	148
6.1.4.2 Interne Konflikte	149
6.1.4.3 Die Zielvariablen für die Kreditvergabe vor dem Hintergrund bankinterner Interessendivergenzen	151
6.1.4.4 Evaluation der Zielvariablen für das Entscheidungsverhalten des Bankmitarbeiters	152
6.2 Grenzen der traditionellen ökonomischen Analyse	153
6.3 Spieltheoretische Rekonstruktion: Doppeltes Gefangenendilemma als Ursache der Zunahme "fauler" Kredite	155
6.3.1 Der Wettbewerb als Gefangenendilemma	156
6.3.2 Das "einfache" Wettbewerbsdilemma im Kontext des Marktes für Verbraucherkredite	158
6.3.3 Das iterierte Gefangenendilemma	161
6.3.4 Verbraucherkredit als doppeltes Gefangenendilemma	163
6.3.5 Erkenntnisse aus der Anwendung des Wettbewerbs- dilemmas und weitere Fragen	166

Kapitel 7: Die Behandlung notleidender Kredite im Ansatz der Transaktionskostenökonomik

7.1 Das Grundproblem der Transaktionskostenökonomik: Die Durchführung komplexer Verträge	172
---	-----

7.2 Analyse der Ex-ante-Vertragsphase: Die "Macht der Banken" als ihre Ohnmacht	177
7.2.1 Signalaktivitäten zur Überwindung von Opportunismus-Problemen	177
7.2.2 "Moral hazard" vor Vertragsabschluß	180
7.2.3 Schlußfolgerungen aus der Analyse des Vertrages ex ante	182
7.3 Analyse der Ex-post-Vertragsphase: Der Bürge und die Ohnmacht der Banken	185
7.3.1 Ex-post-Opportunismus	185
7.3.2 Die Transformation des Vertrages durch den Bürgen	186
7.3.2.1 Relevanz des Bürgen	187
7.3.2.2 Das Brisanz-Konzept als theoretisches Erklärungsmuster für das Ausbleiben erwünschter Bürgschaften	189
7.4 Schlußfolgerungen für die Überwindung des Problems kollektiver Selbstschädigung beim Verbraucherkredit	194
7.5 Lösungsansätze	196

Kapitel 8: Schlußfolgerungen für Ansätze staatlicher Regulierung	203
8.1 Die Funktion staatlicher Koordinierung ökonomischer Prozesse in der aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskussion	204
8.1.1 Politisch-ökonomische Herrschaftserklärung	205
8.1.2 Die herrschaftssoziologische Position	207
8.2 Die Rollenverteilung zwischen Gesetzgeber und Markt unter Effizienzgesichtspunkten	210
8.3 Die Macht der Banken und die Handlungsalternativen der Politik	214
8.3.1 Reform des Aktionärsrechts	214
8.3.2 Reform des Verbraucherkreditrechts	219
8.4 Ansatzpunkte für eine Rahmenordnungspolitik, die das Verhältnis von Verteilungsgerechtigkeit und Gewinn unter den Bedingungen der modernen Wirtschaft thematisiert	221
8.5 Überlegungen zur Fortentwicklung der sozialwissenschaftlichen Machtdiskussion	224

<i>Literaturverzeichnis</i>	228
I. Bücher und Aufsätze	228
II. Bundesbank, Staatliche Kommissionen und Bundestagsausschüsse	243
III. Gesprächsnotizen	244

<i>Sachwortregister</i>	247
-------------------------------	-----

Abbildungsverzeichnis

5.2.1	Kreditmanagement (<i>Quelle: A. Schmoll, 1988, S. 48</i>)	110
5.5.2	Vergleich der Verzugszinsregelung des Verbraucherkreditgesetzes mit dem durchschnittlichen jährlichen Effektivzinsatz für Ratenkredite. (<i>Quelle: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 1989 bis 1991, Augusthefte, Reihe 1, S. 49, 52 und eigene Berechnungen</i>)	140
6.3.1	Das Dilemma der Gefangenen im Nutzendiagramm. (<i>Quelle: K. Homann, F. Blome-Drees, 1992, S. 31</i>)	158
6.3.2	Die Auszahlungsmatrix für den Konsumentencreditmarkt bei optimalem Wettbewerb.	159
6.3.4	Die Auszahlungsmatrix für das Gefangenendilemma der Banken vor Ort.	165
7.1	Die effiziente Zuordnung von Beherrschungs- und Überwachungssystemen zu Transaktionen nach Williamson. (<i>Quelle: O. E. Williamson, 1990, S. 89</i>)	172
7.3.2.2	Graphische Abbildung einer Quasi-Rente (<i>Quelle: I. Pies, 1993, S. 235</i>)	192